

# **Gemeinsame Gebetszeit 26. September 2020**

## **Kosmas und Damian**

**um 19:00 Uhr**  
**(Bitte entsprechend anpassen)**

### **Eröffnung**

Gott, komm mir zu Hilfe. Herr, eile mir zu helfen.  
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.  
Amen. Halleluja.

**Lied**                    GL 542 (Ihr Freunde Gottes allzugleich)  
*singen oder sprechen*

### **Einführung**

Alles auf dieser Erde ist der Vergänglichkeit unterworfen, nichts bleibt, wie es ist, alles altert und vergeht. Der Verfasser des Buches Kohelet, aus dem die heutige Lesung stammt, macht uns eindringlich darauf aufmerksam. Und es stimmt ja auch: Wenn wir in die Jahre kommen, fällt uns so manches schwerer als in der Jugend, wir brauchen länger für viele Handgriffe und so manches Zipperlein stellt sich ein. Gut, wenn man dann einen Arzt oder eine Ärztin hat, an die man sich vertrauensvoll wenden kann. Die beiden Tagesheiligen Kosmas und Damianus waren der Legende nach Zwillingenbrüder und in der Heilkunde bewandert. Sie haben den Beinamen „die Unentgeltlichen“ bekommen, weil sie von den Armen ihrer Zeit kein Geld für ihre Behandlung verlangten. In der Verfolgung unter dem römischen Kaisers Diokletian sollen sie enthauptet worden sein.

*Lassen Sie diese Worte ein wenig in sich nachklingen.*

## LESUNG

*Ich lese die Worte laut, sodass ich sie auch höre.*

Kohelet 11,9-10

Freu dich, junger Mann, in deiner Jugend, / sei heiteren  
Herzens in deinen frühen Jahren! Geh auf den Wegen, die  
dein Herz dir sagt, / zu dem, was deine Augen vor sich sehen.  
Halte deinen Sinn von Ärger frei / und schütz deinen Leib vor  
Krankheit; / denn die Jugend und das dunkle Haar sind  
Windhauch.

Die Zeit ist ein seltsames Gebilde: Wie schnell ist ein  
freudiger Augenblick vorbei, wie lange dauert oft das Warten  
– erinnern wir uns nur, wie wir als Kinder sehnsüchtig das  
Christkindl erwartet haben und den Augenblick der  
Bescherung. Wenn wir etwas gerne anpacken, dann geht es  
uns flott von der Hand und ist schnell getan, tun wir etwas  
jedoch freudlos und ungern, dann wird jede Minute zur  
quälenden Unendlichkeit. Manchmal denken wir, die Zeit  
vergeht viel zu schnell, und ein anderes Mal hoffen wir, dass  
bald ein Ende hergeht.

Vielleicht hilft uns der Gedanke, dass letztlich Gott der Herr  
der Zeit und der Ewigkeit ist und dass alles seine Zeit hat.  
Und ein Trost zu jeder Zeit ist, was wir in einem jüngeren  
geistlichen Lied singen: „Meine Zeit steht in Gottes Händen.  
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. Du gibst  
Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes  
Herz, mach es fest in dir.“

## **Magnificat – Lobgesang Mariens**

Meine Seele preist die Größe des Herrn,  
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.  
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter!

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,  
und sein Name ist heilig.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht  
über alle, die ihn fürchten.

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten;  
er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;  
er stürzt die Mächtigen vom Thron  
und erhöht die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben  
und lässt die Reichen leer ausgehn.

Er nimmt sich seines Knechtes Israel an  
und denkt an sein Erbarmen,  
das er unsern Vätern verheißen hat,  
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.  
Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und dem heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit  
und in Ewigkeit. Amen.

*Ich schliesse dieses Gebet mit dem „Vaterunser“ ab*

## **Segen**

Gott, segne uns mit Dauer im Wandel,  
mit einem Neubeginn im Ende,  
mit Leben im Tod. Amen.\*

## **Kreuzzeichen**

**Lied**            GL 395 (Den Herren will ich loben)

## **Ganzer Bibeltext**

Kohelet 11,9-12,8

Freu dich, junger Mann, in deiner Jugend, / sei heiteren  
Herzens in deinen frühen Jahren! Geh auf den Wegen, die  
dein Herz dir sagt, / zu dem, was deine Augen vor sich sehen.  
Halte deinen Sinn von Ärger frei / und schütz deinen Leib vor  
Krankheit; / denn die Jugend und das dunkle Haar sind  
Windhauch. Denk an deinen Schöpfer in deinen frühen  
Jahren, / ehe die Tage der Krankheit kommen und die Jahre  
dich erreichen, / von denen du sagen wirst: Ich mag sie  
nicht!, ehe Sonne und Licht und Mond und Sterne erlöschen  
/ und auch nach dem Regen wieder Wolken aufziehen:

am Tag, da die Wächter des Hauses zittern, / die starken  
Männer sich krümmen, / die Müllerinnen ihre Arbeit  
einstellen, weil sie zu wenige sind, / es dunkel wird bei den  
Frauen, die aus den Fenstern blicken, und das Tor zur Straße  
verschlossen wird; / wenn das Geräusch der Mühle  
verstummt, / steht man auf beim Zwitschern der Vögel, /  
doch die Töne des Lieds verklingen; selbst vor der Anhöhe  
fürchtet man sich und vor den Schrecken am Weg; / der  
Mandelbaum blüht, / die Heuschrecke schleppt sich dahin, /  
die Frucht der Kaper platzt, / doch ein Mensch geht zu seinem  
ewigen Haus / und die Klagenden ziehen durch die Straßen -  
ja, ehe die silberne Schnur zerreißt, / die goldene Schale  
bricht, / der Krug an der Quelle zerschmettert wird, / das Rad  
zerbrochen in die Grube fällt, der Staub auf die Erde  
zurückfällt als das, was er war, / und der Atem zu Gott  
zurückkehrt, / der ihn gegeben hat.

Windhauch, Windhauch, sagte Kohelet, das ist alles  
Windhauch.